



## Editorial

Das Jahr 2016 hat für die Graduiertenschule mit ambivalenten Nachrichten begonnen: In den Ende Januar veröffentlichten Empfehlungen der sogenannten Imboden-Kommission zur Ausgestaltung der nächsten Förderrunde der Exzellenzinitiative sind Graduiertenschulen nicht mehr vorgesehen. Es werden zwar Übergangsfristen und Verstetigungsszenarien in Aussicht gestellt, so dass unsere Graduiertenschule in der Substanz nicht gefährdet ist. Jedoch stehen wir 2016 vor der Aufgabe, die Zukunft der Graduiertenschule als herausragendes Kompetenzzentrum für interdisziplinäre Ost- und Südosteuropastudien zu sichern.

Unsere Themen und Forschungsfelder werden auch in Zukunft uneingeschränkt aktuell und sowohl wissenschaftlich als auch gesellschaftlich bedeutend bleiben. Dies zeigt sich u. a. an zahlreichen Krisen und politischen Herausforderungen, die derzeit mit Ost- und Südosteuropa verbunden sind: Der Umgang mit der Flüchtlingskrise, die Konflikte in der Ostukraine, in Bergkarabach oder zwischen Russland und der Türkei – all dies ist erklärungsbedürftig; Mitglieder der Graduiertenschule standen und stehen dafür mit ihrer Expertise bereit.

Die Graduiertenschule wird auch 2016 neue Forschungsperspektiven abstecken, so mit ihrer Jahrestagung, die sich unter dem Titel »The Culture of the Russian Revolution and its Global Impact: Semantics – Performances – Functions« den globalen Auswirkungen der russischen Revolution widmet.

Als internationales Zentrum werden wir in den nächsten Monaten wieder prominente Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler begrüßen können: in München die Historikerin Victoria Frede (Berkeley) und den Historiker Ronald Grigor Suny (Ann Arbor); in Regensburg die Sozialanthropologin Elizabeth Dunn (Bloomington) und den Historiker Aleksandr Mikhailovitsh Semenov (St. Petersburg). In Gang gebracht werden konnte zudem eine Kooperation mit der School of Slavonic and East European Studies (SSEES) des University College London, deren Direktor Jan Kubik im Februar unser Gast war.

Im Sommer und Herbst 2016 werden weitere Bände unserer Publikationsreihe »Schnittstellen« veröffentlicht: Anna Jurascheks Studie »Die Idee des Bildes in Bruno Schulz' schriftstellerischem wie bildnerischem Werk«, Ekaterina Makhotinas Arbeit »Erinnerungen an den Krieg – Krieg der Erinnerungen. Litauen und der Zweite Weltkrieg« sowie die Dissertation »Krieg und Kriegserinnerung im Museum. Der Zweite Weltkrieg in polnischen historischen Ausstellungen seit den 1980er-Jahren« von Monika Heinemann.

Angesichts dieser vielfältigen Aktivitäten und Erfolge stellt sich die Frage, ob die Imboden-Empfehlung tatsächlich der Weisheit letzter Schluss ist ...



Martin Schulze Wessel



Ulf Brunnbauer

## Inhalt

Neues aus der  
Graduiertenschule — 2

Forschungseinblicke — 4

Internationaler  
Austausch — 7

Programm Sommer-  
semester 2016 — 8

Das Zentralinstitut  
für Kunstgeschichte  
in München — 10

Third Annual Conference  
"The Culture of the Russian  
Revolution and its  
Global Impact" — 11

Martin Schulze Wessel

Ulf Brunnbauer

## Neues aus der Graduiertenschule



### Andreas Renner

Hochschullehrer in München

Andreas Renner hielt am 12. Januar 2016 seine Antrittsvorlesung an der LMU München. Der Inhaber des dortigen Lehrstuhls für Russland-/Asienstudien sprach über »Peter den Großen und Russlands Fenster nach Asien« und umriss dabei beispielhaft die geographisch und thematisch weitläufigen Perspektiven der – europaweit einzigartigen – Professur. Die feierliche Veranstaltung fand in der Großen Aula des historischen LMU Hauptgebäudes statt. Renner ist seit April 2014 Inhaber des Lehrstuhls und zugleich Principal Investigator der Graduiertenschule.



### Burcu Dogramaci

Hochschullehrerin in München

Der Bayerische Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle hat im November 2015 u.a. Prof. Dr. Burcu Dogramaci, Professorin für Kunstgeschichte mit Schwerpunkt auf Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart an der LMU München sowie Mitglied der Graduiertenschule, mit dem Preis für gute Lehre an Bayerns Universitäten ausgezeichnet. Studierenden die Verbindung von Wissenschaft und Praxis beispielhaft nahezubringen, gelinge ihr auf beispielhafte Weise, so die Laudatio.



### Jan Arend

Doktorand in München

Jan Arend, assoziierter Doktorand der Graduiertenschule in München, hat am 1. Februar 2016 seine wissenschaftsgeschichtliche Dissertation über die Entwicklung und die internationale Breitenwirkung der russischen Bodenkunde sehr erfolgreich (summa cum laude) verteidigt. Die Arbeit trägt den Titel: »Wie die russische Bodenkunde ›klassisch‹ wurde. Wissenstransfer und Internationalität des Wissens in Agrarwissenschaften und agrarpolitischer Expertise 1880–1945«. Arend nahm 2004 das Studium der Osteuropäischen Geschichte, Allgemeinen Geschichte, Slavistik und Politikwissenschaften in Basel und später in München auf. 2010 schloss er an der LMU München (Elitestudiengang Osteuropastudien) sein Studium mit dem Master of Arts ab. Seit Januar 2013 war er Mitglied der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien.



**Marina Klyshko — Boris Ganichev  
Ruslan Mitrofanov — Bajro Muric**

**Neue Promovierende in München und Regensburg**

Im November 2015 konnte die Graduiertenschule vier neue Promovierende in ihren Reihen begrüßen. Die Literaturwissenschaftlerin Marina Klyshko schreibt in München eine Studie über »Das politische Imaginäre eurasischer Fiktionsräume: China im postsowjetischen Diskurs Russlands«. Ebenfalls in München betreut werden zwei geschichtswissenschaftliche Arbeiten: Boris Ganichev untersucht »Das russländische Zollwesen der post-Reform Periode als imperiales Scharnier zwischen Zentrum, Peripherie und Bevölkerung« und Ruslan Mitrofanov analysiert »The Institutionalization of Psychiatry in the Russian Empire: the Case of the Kazan District Hospital as a Transnational Study«. Der Linguist Bajro Muric wiederum bearbeitet eine Dissertation mit dem Titel »Exploring Family Language Policy, Linguistic Repertoires and Identity Construction of the Bosnian Immigrant Population in Germany, Austria and Switzerland«; er wird in Regensburg betreut.



**Rotem Kowner**

**Gastwissenschaftler in München**

Im Januar und Februar 2016 setzte Rotem Kowner seinen Aufenthalt als Gastwissenschaftler der Graduiertenschule in München fort. Der Professor of Japanese History and Culture der Universität Haifa hatte bereits im Juni und Juli 2015 in München gearbeitet. Am 20. Januar hielt er im Kolloquium einen Vortrag mit dem Titel »Russia and the Yellow Peril: The Asian Visit of Tsesarevich Nicholas Alexandrovich and the Origins of the Russo-Japanese War«. Er war am 29. und 30. Januar 2016 zudem Mitveranstalter des internationalen Workshops »Seventy Years to the End of the War in Asia. Divergent Perspectives on the War Denouement and the Onset of the Cold War« an der Graduiertenschule.



**Jaromír Mrňka**

**Gastwissenschaftler in München**

PhDr. Jaromír Mrňka ist als DAAD-Forschungsstipendiat von Oktober 2015 bis Ende Juli 2016 zu Gast an der Ludwig-Maximilians-Universität München und wird in dieser Zeit eng mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien zusammenarbeiten. Mrňka wurde 2013 Doktorand am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Karls-Universität in Prag. Im Sommer 2014 war er im Rahmen eines zweimonatigen Stipendiums bereits am Collegium Carolinum in München tätig. Sein Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit der Radikalisierung der tschechischen Gesellschaft in den Jahren 1935–1956.

## Forschungseinblicke

## Central Europe's Starving Children: Humanitarian Child Relief in Budapest after WWI

Transnationale und transatlantische Diskurse und Praktiken der humanitären Kindernothilfe stehen im Mittelpunkt des in Regensburg angesiedelten Habilitationsprojekts von Friederike Kind-Kovács. Am Beispiel von Budapest untersucht die Historikerin die Auswirkungen der Nachkriegszeit auf die Versehrtheit von Kindern sowie deren politische Instrumentalisierung für die Neukonfigurierung transnationaler Beziehungen nach dem Ersten Weltkrieg.

It was not primarily World War I itself, but rather its troublesome aftermath, which radically compromised children's lives all over Europe. Many children suffered from broken family ties, famine, and contagious diseases. Additionally to the 'usual' post-war consequences in war-stricken Europe, it was the dissolution of Central and Eastern Europe's multi-ethnic empires, which rose children's suffering to another level, especially in the region's major urban spaces. This book project focuses on one of Central Europe's major urban spaces, the capital of Budapest, to reconstruct how children were affected by the hardships of the post-war era, a period striking for its high level of political and social change. Instead of writing another revisionist history of the Treaty of Trianon, which in 1920 formally ended World War I between Hungary and the Allied Powers, this book aims at a new understanding of the peace treaty's social consequences, by exemplifying its impact on children's abrupt displacement, impoverishment and physical distress. Approaching Budapest as one of Central Europe's post-war 'laboratories', this monograph yet allows drawing conclusions about the entire region's post-war constitution and children's place in it. Mirroring a defeated nation and a dissolving empire that was suffering from a Soviet-type revolution, a naval food blockade and the White terror, Budapest can ideally tell the story of the region's post-war challenges. Moreover, this study contributes to a transatlantic history of humanitarianism in the inter-war period.

While the invalid soldier embodied the war itself, the mutilated body of the child turned into an icon of the post-war. This book examines how the discourse over and the visual representation of children's suffering triggered their relief, bringing children's special needs to public attention throughout Europe and the United States. Beyond the discourses, this book project focuses especially on transnational relief practices. It exemplifies the dynamic interplay between local child welfare organizations, for example the Hungarian *League of Child Protection*, and transnational child relief initiatives, such as *Save the Children*, the *Red Cross*, the *Joint* as well as Hoover's *ARA*. Combining an extensive body of local Hungarian sources – that reconstruct the historical legacy as well as the state of Hungarian child welfare – with a great diversity of international sources (from Birmingham, Geneva, New York, Stanford, Vienna and London) – that identify the transnational humanitarian relief initiatives – allows for a genuinely transnational perspective. On this basis the book argues that, while in itself quintessentially a *transnational* undertaking, child relief was deeply imbedded in respective nation-building processes. It served every single involved party, including the Hungarian recipient as well as the British and American donor countries, to stir overtly national and patriotic sentiments and to pursue its very own national agenda. Hence, the child became a nationalizing project, while reflecting a *transnationalizing* endeavour. — Friederike Kind-Kovács



"The food line at Újpest," photograph taken by the American Relief Administration European Children's Fund.

## Forschungseinblicke

### Wie die russische Bodenkunde »klassisch« wurde. Wissenstransfer und Internationalität des Wissens in Agrarpolitik und agrarpolitischer Expertise, 1880–1945.

Die im Januar 2016 verteidigte Dissertation Jan Arends betrachtet die Bedeutung der russischen Bodenkunde für die Entwicklung der internationalen Pedologie im Übergang vom 19. in das 20. Jahrhundert. Die in München entstandene Arbeit hat dabei vor allem Fragen des Wissenstransfers und der Internationalität des Wissens im Blick und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Wissenschaftsgeschichte jener Jahre insgesamt.

»Deutsche Bezeichnungen für deutsche Waldböden!« Dies forderte der Münchner Bodenkundler Richard Lang in einem Aufsatz von 1934. Langs Appell entsprang, wie er schrieb, der Sorge um »deutsches Sprachgut« angesichts einer »Überschwemmung der bodenkundlichen Literatur mit russischen Bodennamen«. Tatsächlich übernahmen viele Bodenkundler in West- und Mitteleuropa und den USA in der Zwischenkriegszeit russische Termini. Bis heute hat der russische Begriff für Schwarzerde, *Černozem*, als einer von mehreren russischen Begriffen einen festen Platz in internationalen Boden-Typologien.

Was den deutschen Nationalisten und Bodenkundler Richard Lang so beunruhigte, war ein Symptom eines umfassenderen Vorgangs: In der Zwischenkriegszeit wandte sich die damals erst entstehende internationale *scientific community* der Bodenkundler russischen Vorbildern zu. Mit den russischen Terminologien wurden auch bodenkundliche Theorien und Methoden, ja ein ganzes wissenschaftliches Paradigma mitgeschwemmt. Die russische Pedologie, die im Zarenreich seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert entwickelt worden war, prägte mit ihrer ganzheitlichen Bodenauffassung und ihren naturkundlichen Methoden die sich in der Zwischenkriegszeit formierende internationale Bodenforschung zutiefst.

Dabei handelte es sich um einen Wissenstransfer. Meine Dissertation bietet eine akteurszentrierte Transfergeschichte, in der ich die Begegnungen und die Kommunikation von russischen, deutschen und amerikanischen Bodenkundlern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rekonstruiere. Ich zeichne nach, wie sie sich manchmal verstanden, manchmal aneinander vorbeiredeten, wie sie sich gegenseitig ihre Arbeiten übersetzten – manchmal treffend, manchmal missverständlich – und wie sie in kollektiver Feldforschung schließlich lernten, Böden gemeinsam zu sehen, und zwar mit dem im Zarenreich entwickelten wissenschaftlichen Blick.

Um die Geschichte zu erzählen, wie die russische Pedologie in die Zentren westeuropäischer und amerikanischer Wissenschaft kam, wertete ich die veröffentlichte bodenkundliche Literatur und die in russischen, deutschen und amerikanischen Archiven überlieferten unveröffentlichten Kongressakten und Korrespondenzen aus. Dabei identifizierte ich einzelne Wissenschaftler, die an diesem Transfergeschehen beteiligt waren und stellte sie in ihren Beziehungen zueinander dar. Die Arbeit zeigt, wie deutsche und amerikanische Wissenschaftler versuchten, die Ideen und Konzepte der russischen Bodenkunde in die agrarpolitischen Debatten in ihren Heimatstaaten einzuführen und praktisch in verschiedenen Kontexten zur Anwendung zu bringen. Dabei wird deutlich, dass mit den transferierten Begriffen, Methoden und Theorien auch ein Wissenschaftsverständnis übertragen wurde. — Jan Arend



Feldarbeiten anlässlich des Zweiten Internationalen Bodenkundlichen Kongresses in Leningrad, 1930.  
Quelle: International Union of Soil Sciences



## Forschungseinblicke

### Erwerb der (kroatischen) Herkunftssprache bei den kroatischen Minderheiten und Einwanderergruppen in Ungarn und Österreich.

In ihrer Dissertation untersucht und vergleicht Dóra Vuk die Sprachkompetenzen zweisprachiger Kroaten in Ungarn und Österreich. Welchen Einfluss die jeweils dominante Sprache (Deutsch bzw. Ungarisch) und die außersprachliche Lebenssituation auf das Niveau der Herkunftssprache haben, steht dabei im Mittelpunkt der in Regensburg entstehenden Arbeit.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Herkunftssprachforschung innerhalb der Linguistik stark an Bedeutung gewonnen und ist zu einem der führenden Bereiche in der Mehrsprachigkeitsforschung geworden. Üblicherweise werden die Herkunftssprachen (HS) dabei isoliert betrachtet. Die außersprachliche, sozio-ökonomische Situation und soziale Vernetzung der Sprecher sowie der Einfluss der Lebensumstände auf das Sprachbeherrschungsniveau werden in den meisten Forschungsprojekten entweder nur marginal oder gar nicht erörtert. Diese wenig zufriedenstellende Herangehensweise kommt auch bei der Sprachenauswahl zum Vorschein: So wird eine HS meistens in einem einzelnen Land im Kontakt mit der dort dominanten Sprache erforscht. Vergleichende Studien gibt es dagegen kaum.

Aus diesem Grund liegt das Hauptaugenmerk meines Promotionsprojekts auf einem exemplarischen Bereich der Syntax, nämlich auf den Kongruenzmustern in der kroatischen Herkunftssprache im Kontakt mit zwei typologisch und genetisch unterschiedlichen, dominanten Sprachen: mit dem Ungarischen in Ungarn und dem Deutschen in Österreich. Unter Kongruenz versteht man die formale Anpassung syntaktischer Wörter hinsichtlich der Kategorien Genus, Numerus und Person. Das primäre Forschungsziel ist es, zum einen sprachabhängige Modifikationen der Kongruenzmuster in der kroatischen HS zu untersuchen und zum anderen generelle Kongruenzänderungen, die mit dem Einfluss der dominanten Sprache nicht erklärbar sind, zu analysieren. Zudem gilt die Aufmerksamkeit außersprachlichen Dimensionen.

Sowohl die autochthonen Sprechergemeinschaften als auch die relativ jungen Einwanderer(gruppen) in beiden Ländern werden genauer betrachtet. In bisherigen linguistischen Forschungsarbeiten standen die kollektive Zweisprachigkeit innerhalb einer Sprecher-gemeinschaft sowie die (Herkunfts-)Sprache des Individuums im Zentrum. Meine Arbeit ist die erste überhaupt, die untersucht, wie sich Unterschiede zwischen diesen beiden verschiedenen Sprechergruppen auf der sprachlichen Ebene manifestieren, wie wichtig die individuelle Variation ist und welche grundsätzlichen Sprachtrends in den jeweiligen Gruppen zu finden sind.

Im ersten Teil meines Projektes versuche ich, durch halbstrukturierte Interviews die Sprachbiographien, Sprachverwendungsgewohnheiten und Spracheinstellung der Sprecher zur jeweils dominanten und zur kroatischen HS zu rekonstruieren. Im zweiten Teil konzentriere ich mich auf die Kongruenz zwischen Nominalphrase, Prädikat und Relativpronomen in zusammengesetzten Sätzen. Die Daten, die ich mit Hilfe von strukturierten Stimuli aus spontanen Gesprächen gewinnen möchte, werde ich qualitativ analysieren und klassifizieren. Die durch gezielte Befragung gewonnenen gradierten Akzeptabilitätsurteile von bestimmten Strukturen werden zudem quantitativ analysiert; auf diese Weise versuche ich, die gruppenspezifische Phänomene und Entwicklungstendenzen näher herauszuarbeiten. — Dóra Vuk



Plakat der Initiative »Po staza naših starih/Óseink nyomdokain/Auf den Spuren unserer Ahnen«

## Internationaler Austausch

### Ein Auslandssemester an der University of California in Berkeley

**Katalin Cseh-Varga promoviert an der Graduiertenschule in München über die Etablierung und Existenz einer »zweiten Öffentlichkeit« der ungarischen Avantgarde in den 1960er bis 1980er Jahren. Vielfältige Anregungen für ihre Studie erhielt sie während ihres Forschungsaufenthalts an der University of California in Berkeley. Warum sie diese Zeit zudem als wichtig für ihre weitere akademische Zukunft betrachtet, schreibt sie in diesem Bericht.**

Vom 25. August bis 14. Dezember 2015 durfte ich meinen Schreibtisch in der Maria-Theresia-Straße gegen die Bibliotheken, Archive und Seminarräume der University of California in Berkeley eintauschen. Der Erhalt eines Stipendiums im *LMU-UC Berkeley: Research in the Humanities*-Programm ermöglichte es mir, meinen im strukturierten Doktorandenprogramm der Graduiertenschule vorgesehenen Auslandsaufenthalt um einen Monat zu verlängern. Die insgesamt vier Monate, die ich im lockeren, aber dennoch anspruchsvollen Umfeld der UC Berkeley verbrachte, zähle ich zur produktivsten Phase meines bisherigen akademischen Werdegangs. Hier konnte ich nicht nur die erste Version meines Dissertationsmanuskripts fertigstellen, sondern auch neue Kontakte knüpfen und Ideen für ein mögliches Postdoc-Projekt sammeln.

Gleich zu Beginn des Auslandssemesters wurde ich von meiner Mentorin und vorbildlichen Gastbetreuerin, der Theaterwissenschaftlerin Prof. Shannon Jackson, eingeladen, ihrer aus Doktorandinnen und Doktoranden bestehenden Arbeitsgruppe *The Arts and Economics* beizutreten. Die dort behandelten Lektüretexte gaben mir einen Einblick in die Diskussionskultur und Wissensproduktion der nordamerikanischen Kulturwissenschaften. Die Treffen inspirierten mich außerdem, meinen eigenen Untersuchungsgegenstand etwas distanzierter zu betrachten und mich nicht zu scheuen, neue Zusammenhänge herzustellen. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe bzw. im kleinen Kreis der anderen *Visiting Scholars* hatte ich mehrfach die Gelegenheit mein Forschungsprojekt vorzustellen und erhielt auf diese Weise wertvolle Rückmeldungen.

Die intensive Beschäftigung mit den Nachlässen des Kassák Ház Stúdió/Squat Theatre in der Zeitschriften-datenbank der UC Berkeley und in der Special Collections der University of California Davis trugen dazu bei, zwei zentrale Kapitel der Doktorarbeit fertigzustellen. Mehrere Besuche im Archiv der Hoover Institution an der Stanford University erweiterten meinen Horizont bezüglich ideologischer Konstellationen des Kalten Krieges sowie des für mich so zentralen Begriffs der »zweiten Öffentlichkeit«. Überdies konnte ich die klandestinen künstlerischen Kulturen des östlichen Europas multiperspektivisch als vernetzte Entitäten betrachten. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse haben Eingang in die zentralen Kapitel meiner Dissertation gefunden. Während meines Aufenthaltes in Kalifornien

entstand zudem ein Essay über ungarische Re-Enactments im post-sozialistischen Kontext, der Anfang Januar 2016 unter dem Titel »Performative Interactions with the Past: Re-conceptualizing Archives and Forgetting in Post-socialist Context« im *peer-review* Online-Magazin *Stedelijk Studies* erschien.

Den Höhepunkt des Semesters markierte meine Reise zum Max Kade Institute der University of Southern California in Los Angeles Ende November 2015. Hier führte die Historikerin Cristina Cuevas-Wolff mit mir ein äußerst interessantes Podiumsgespräch mit dem Titel »Keeping the Promise. Methodological approaches towards a historiography of event-based and intermedia art in East-Central-Europe«. Am Folgetag hielt ich im Getty Research Institute einen Vortrag über das Dokumentarische in der ungarischen Prozesskunst. Der Vortrag wurde vom Publikum mit großem Interesse aufgenommen und rege diskutiert.

Diese vielseitigen Erfahrungen haben, so bin ich überzeugt, wesentlich dazu beigetragen meine Dissertation zu verbessern und mich darin bestärkt, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen. — Katalin Cseh-Varga



Die Golden Gate Bridge im Blick, auf zu neuen Ufern: Der Aufenthalt in Berkeley erlaubte nicht nur einen Einblick in den Alltag und das Wissenschaftssystem der USA, sondern hielt auch viele Anregungen für das Dissertationsprojekt sowie die nächsten Karriereschritte bereit.

## Programm Sommersemester 2016

### APRIL 2016

DI **Forum**

12 »Sackgasse Balkan? Podiumsdiskussion zur aktuellen Flüchtlingskrise«

18–20 Uhr c. t. — München, LMU, Leopoldstraße 13, Raum 2U01

Kooperation: Gesellschaft für Außenpolitik e.V.

Es diskutieren Kilian Kleinschmidt (Wien), Nadia Pantel (München) und Tobias Flessenkemper (Nizza/Köln); Moderation: Marie-Janine Calic (München).

FR **Kolloquium**

15 Michaela Schäuble (Bern): *Living History. Reenacting the Past and Promoting "Tradition" in the Dalmatian Hinterland*

14–16 Uhr c. t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

DO **Forum**

21 David Wolff (Sapporo): *A Constructive Contribution to U.S.–Japanese Relations: John D. Rockefeller III, C. B. Fahs and the Remaking of Postwar Japanese Russian Studies*

18–20 Uhr c. t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 201

Kooperation: Lehrstuhl Russland-/Asienstudien (LMU), Lehrstuhl für Zeitgeschichte (LMU), CAS (LMU)

MO **Tagung**

DI  
25  
—  
26 Melanie Arndt (Regensburg), Andreas Renner (München), Evelyn Schulz (München): *Černobyl' und Fukushima: Perspektiven der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft*

Ganztätig — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek (EG); Abendprogramm im LMU-Hauptgebäude

Kooperation: Lehrstuhl Russland-/Asienstudien (LMU), Japan-Zentrum (LMU), Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

DI **Forum**

26 Joachim Radkau (Bielefeld): *Atomare Zukünfte: Zur Dialektik zwischen Euphorie und Erschrecken*

18–20 Uhr c. t. — München, LMU, Hauptgebäude, Geschwister-Schöll-Platz 1, Hörsaal A 016

Im Rahmen der Tagung »Černobyl' und Fukushima: Perspektiven der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft«

**Forum**

Alexander Agadjanian (Moskau): *Russian Orthodoxy Now: Institution, Ideology, Identity*

18–20 Uhr c. t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

Kooperation: Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

FR **Workshop**

SA  
29  
—  
30 *Ansätze im Kreuzverhör: Neue Entwicklungen, Themen und Herausforderungen der Begriffs-, Ideen- und Diskursgeschichte*

Ganztätig — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

Workshop der Studiengruppe »Kultur, Sinn, Orientierung«

Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per E-Mail an: jasper.trautsch@geschichte.uni-regensburg.de

### MAI 2016

MI **Kolloquium**

04 Svetlana Gorshenina (Lausanne): *Inventing 'cultural heritage' in 19th century Turkestan: Governor-general Konstantin von Kaufmann at the interface between Imperial Russia and the Persianate World*

12–14 Uhr c. t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 001

DI **Forum**

10 Cathleen M. Giustino (Auburn, AL): *Migration and Resettlement of Confiscated Cultural Property in Czechoslovakia, 1938–1958: Pathways of History and Hubs of Heritage in a Network of Memory and Forgetting*

18–20 Uhr c. t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 201

Kooperation: Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas (LMU), Collegium Carolinum e.V., Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.

MI **Kolloquium**

11 Nikolaj Plotnikov (Bochum): *Der Begriff der Gerechtigkeit in den russischen politischen und philosophischen Diskursen*

12–14 Uhr c. t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 001

DI **Forum**

17 Katharina Bader (Stuttgart): *TVPiS statt TVP? – Die aktuelle Umgestaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Polen*

18–20 Uhr c. t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 201

Kooperation: Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.

DO **Kolloquium**

19 Elizabeth Dunn (Bloomington, IN): *Unsettled: Humanitarianism and Forced Migration in the Republic of Georgia*

14–16 Uhr c. t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

DO **Konferenz**

FR  
19  
—  
20 *New Perspectives on the Economic History of Central, East and South-East Europe 1800 to the Present*

Ganztätig — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 319

Kooperation: Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, University of York, Research Association »East-West Transfers« (UR)

MO **Lesung**

23 *Erinnerungslandschaften. Spurensuchen. Die Schatten des Gulag in den Romanen von Sergej Lebedew (Moskau)*

20 Uhr — München, Literaturhaus München, Salvatorplatz 1, 80333 München

Eine Veranstaltung der Studiengruppe »Literatur – Narrativität – Diskurs«

Kooperation: Literaturhaus München, Institut für Slavische Philologie (LMU)

Eintritt: 9 Euro, 7 Euro für Studierende; Anmeldung erbeten an: Marina.Klyshko@lrz.uni-muenchen.de

DI **Workshop**

MI  
31  
—  
01 *Language Management in Contact Situations*

Ganztätig — Regensburg, UR, PT-Gebäude, Raum 3.1.18

Tagung des Bohemicums Regensburg-Passau, Institut für Slavistik (UR), Institut für Sprachwissenschaft der Karls-Universität Prag; Anmeldungen an: marek.nekula@ur.de



## JUNI 2016

**DO** **Jahrestagung**  
**SA** **The Culture of the Russian Revolution and its Global Impact: Semantics – Performances – Functions**  
**02**  
**04** Dritte Jahrestagung der Graduiertenschule  
 Programm unter: [www.gs-oses.de](http://www.gs-oses.de)  
 München, DO: LMU Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, Senatsaal; FR und SA: Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft e.V. (IBZ) München, Amalienstraße 38

**DI** **Forum**  
**07** Anke Hilbrenner (Bonn/München): **Michail Gorbatschow und das Ende der UdSSR: Geburtshelfer oder Totengräber?**  
 18–20 Uhr c. t. — München, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Vortragssaal der Bibliothek  
 Kooperation: Münchner Volkshochschule, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.  
 Reihe »Das Erbe der Sowjetunion – 25 Jahre nach ihrem Ende«

**MI** **Kolloquium**  
**08** Victoria Frede-Montemayor (Berkeley, CA): **Politics in the Sentimental Mode: Secrecy and Dissent in Alexander I's Unofficial Committee**  
 12–14 Uhr c. t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K001

**DI** **Forum**  
**14** Guido Hausmann (Regensburg): **Die Ukraine zwischen Ost und West – ein Land auf der Suche nach (s)einer Identität?**  
 18–20 Uhr c. t. — München, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Vortragssaal der Bibliothek  
 Kooperation: Münchner Volkshochschule, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.  
 Reihe »Das Erbe der Sowjetunion – 25 Jahre nach ihrem Ende«

**DI** **Forum**  
**21** Podium: **»Wo steht Russland? Eine neue Ordnung für Europa und die Welt«**  
 18–20 Uhr c. t. — München, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Vortragssaal der Bibliothek  
 Kooperation: Münchner Volkshochschule, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. →

→ Es diskutieren Stefan Kornelius (München), Susanne Schattenberg (Bremen), Martin Schulze Wessel (München); Moderation: Stefanie Hajak (München).  
 Reihe »Das Erbe der Sowjetunion – 25 Jahre nach ihrem Ende«

**DO** **Kolloquium**  
**23** Frithjof Benjamin Schenk (Basel): **An der Seite der Mächtigen des Zarenreiches. Imperiale Herrschaft in Russland im Spiegel weiblicher Autobiografik**  
 14–16 Uhr c. t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

**FR** **Konferenz**  
**SA** **Lokalisierung Europas in ostmitteleuropäischen Erinnerungskulturen**  
**24**  
**25** Ganztägig — Regensburg, UR, Vielberth Gebäude, Räume H24 und H25  
 Kooperation: Bohemicum Regensburg-Passau, Lehrstuhl Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas und seiner Kulturen (Universität Passau)  
 Konferenz »20 Jahre Bohemicum«

**SA** **Theorieseminar**  
**SO** Erik Grimmer-Solem (Middletown, CT): **The Industrialization in Global Contexts**  
**25**  
**26** 09–16 Uhr — Regensburg, UR, Vielberth Gebäude, Raum 0.05  
 Teil 2 am 09./10. Juli 2016

**MO** **Workshop**  
**MI** **Vorbereitungsworkshop »Preparing for a Doctoral Project« für ausländische Graduierte**  
**27**  
**29** Ganztägig — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek (EG)

**MI** **Forum**  
**29** Gregory Freeze (Waltham, MA): **Revolution in the Church: The Diocesan Assemblies of Clergy and Laity (Spring 1917)**  
 18–20 Uhr c. t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K302  
 Kooperation: Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.

## JULI 2016

**MO** **Forum**  
**04** Gerd Koenen (Frankfurt): **Kommunismus als Weltgeschichte**  
 18–20 Uhr c. t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K302  
 Kooperation: Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas (LMU)

**MI** **Kolloquium**  
**06** Ronald Grigor Suny (Ann Arbor, MI): **Russia's Empires: Understanding the History of Russia and the USSR Through an Imperial Lens**  
 12–14 Uhr c. t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K001

**DO** **Workshop**  
**SA** **Ungeschehene Geschichte und ihre erinnerungskulturelle Dimension. Kontrafaktische historische Narrativität in Ost und West**  
**07**  
**09** München, Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz, Lenbachplatz 8  
 Tagung des Instituts für Slavische Philologie (LMU); Anmeldungen an: [brigitteo@gmx.de](mailto:brigitteo@gmx.de)

**FR** **Workshop**  
**SA** **Landownership in the Balkans. Historical Developments and Contemporary Significance**  
**08**  
**09** Ganztägig — Regensburg, Bildungshaus Schloß Spindlhof  
 Ein Workshop der Studiengruppe »Social Sorting«  
 Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung bis zum 30. Mai 2016 an: [rainer.liedtke@ur.de](mailto:rainer.liedtke@ur.de)

**SA** **Theorieseminar**  
**SO** Erik Grimmer-Solem (Middletown, CT): **The Industrialization in Global Contexts**  
**09**  
**10** 09–16 Uhr — Regensburg, UR, Vielberth Gebäude, Raum 0.02  
 Teil 1 am 25./26. Juni 2016

**DO** **Kolloquium**  
**14** Alexander Semyonov (St. Petersburg): **New Approaches to the History of the Russian Empire and the Soviet Union: Politics of Diversity and Imperial Transformations**  
 14–16 Uhr c. t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

## Ausblick auf das Umfeld der Graduiertenschule

### Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München

**Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI) in München ist das einzige außeruniversitäre kunsthistorische Forschungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland. Als national wie international vernetzte Einrichtung versteht sich das ZI als Forum des wissenschaftlichen Austausches und der Diskussion aktueller methodischer Fragestellungen und Themen der Kunstgeschichte.**

Das ZI ist zusammen mit universitären und musealen Einrichtungen im »Haus der Kulturinstitute« in der Katharina-von-Bora-Straße untergebracht. Die Lage im Münchner Kunstareal in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Hochschulen und Museen machen das ZI zu einem besonderen Ort der kunsthistorischen Forschung. Seit 1979 steht das ZI in alleiniger Trägerschaft des Freistaats Bayern. Es wurde 1946/47 als außeruniversitäre Forschungseinrichtung in der Nachfolge der kunsthistorischen Arbeit am »Central Collecting Point« (CCP) der amerikanischen Militärregierung gegründet. Der CCP hatte seinen Sitz von 1945 bis 1949 in den ehemaligen NSDAP-Gebäuden am Königsplatz. Ausländische Raubkunst wurde hauptsächlich von hier aus restituiert.

Heute ist das ZI mit einer der weltweit bedeutendsten und größten kunsthistorischen Fachbibliotheken (über 573.000 Bände, knapp 1.140 laufend gehaltene Zeitschriften), den Beständen seiner Photothek (ca. 900.000 Medieneinheiten) sowie mit zahlreichen international genutzten Online-Angeboten und Datenbanken auch eine zentrale Service-Institution und bietet herausragende Arbeitsmöglichkeiten für die kunsthistorische Recherche. Die Kunst Osteuropas stellt dabei einen Sammel-schwerpunkt dar, der rund 50.000 Bände umfasst.



Großer Lesesaal

Die kunsthistorische Forschung am ZI wird in verschiedenen Arbeitsbereichen, durch Projektgruppen und Einzelpersonen sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten geleistet. Das ZI initiiert, koordiniert, begleitet und veröffentlicht eigene und fremde Forschungsprojekte. Die kunsthistorische Arbeit ist interdisziplinär und international; ihr Konzept besteht in der Erarbeitung, Vorstellung und Diskussion aktueller Thesen und Forschungsergebnisse. Das ZI versteht sich als Ort internationaler Begegnungen sowie als Forum des fachwissenschaftlichen Diskurses und Austauschs. Einen besonderen Stellenwert hat die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das Institut leistet hier einen wichtigen Beitrag zur Exzellenzförderung. Als Forschungs- und Dienstleistungsinstrumente werden Bibliothek und Photothek des ZI für die wissenschaftliche Arbeit des Instituts intensiv genutzt, ihre umfangreichen Sammlungen und Bestände erschlossen und der Forschung in verschiedenen Medien, vor allem durch Digitalisierung und in Datenbanken, zugänglich gemacht.

Das neu eingerichtete »Studienzentrum zur Moderne – Bibliothek Herzog Franz von Bayern« bietet eine besonders ausgestattete Forschungsplattform für Studien zur Kunst und Kunstgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Idee für dieses Projekt entstand anlässlich der 2009 erfolgten Stiftung der Privatbibliothek von Herzog Franz von Bayern an das ZI. 2016 wurde hierfür ein dritter Lesesaal eröffnet. Zum Programm des Studienzentrum-Projekts gehört die Veranstaltung von Vorträgen, Tagungen und Ausstellungen und die Vergabe von Forschungsstipendien. Das Studienzentrum publiziert darüber hinaus eine eigene Schriftenreihe. — Susanne Spieler & Wolfgang Augustyn

#### Kontakt und weitere Informationen

Zentralinstitut für Kunstgeschichte  
Katharina-von-Bora-Straße 10, 80333 München  
Telefon: +49 89 289-27556  
E-Mail: [direktion@zikg.eu](mailto:direktion@zikg.eu)  
Website: [www.zikg.eu](http://www.zikg.eu)

#### Öffnungszeiten Bibliothek

Montag bis Freitag: 10–20 Uhr

#### Öffnungszeiten Photothek

Montag bis Donnerstag: 10–13 Uhr und 14–17 Uhr

Freitag: 10–13 Uhr und 14–16.30 Uhr

Third Annual Conference of the Graduate School  
for East and Southeast European Studies  
**The Culture of the Russian Revolution and its Global Impact:  
Semantics – Performances – Functions**  
2–4 June 2016, Munich

---

**PROGRAM**

---

**THURSDAY, 2 JUNE**

17.30 – 18.30 **KEYNOTE**

Boris Kolonitskii (St. Petersburg)

---

**FRIDAY, 3 JUNE**

9.30 – 12.00 **THE PERFORMANCE OF REVOLUTION**

Ada Raev (Bamberg)  
**Russian avant-garde artists on the stages of Revolution**

Laurence Senelick (Medford, MA)  
**Order Out of Chaos. First Steps in Creating a Bolshevik and Proletarian Theatre**

Natascha Drubek-Meyer (Regensburg)  
**Revolution and Religion in 1917 – Eisenstein's Intellectual Montages of 1927**

Chair: Christopher Balme, Burcu Dogramaci (both Munich)

13.00 – 15.00 **THE RHETORIC OF REVOLUTION**

Ilya Kalinin (St. Petersburg)  
**How Lenin's Language Was Made: Russian Formalists on Material of History and Technique of Ideology**

Renate Lachmann (Berlin)  
**A Poetical/Rhetorical Approach to "Revolution". Vladimir Mayakovskij's 'Oda revoljucii' (Ode to the Revolution)**

Georg Witte (Berlin)  
**'The rhythmic drum': Revolutionary bodies and revolutionary languages between organization and ecstasy**

Chair: Riccardo Nicolosi, Nina Weller (both Munich)

15.15 – 17.15 **REVOLUTIONARY SEMANTICS OF RELIGION**

Tobias Grill (Munich)  
**Russian-Jewish Politics in Times of Crisis (1905–1917). Rhetorics of Revolution?**

Franziska Davies (Munich)  
**Reform or Revolution? Muslims in Russia's revolutions of 1905 and 1917**

Vitalij Fastovskij (Munich)  
**Dying for the Common Cause: The Value of a Good Death in the Moral Framework of the Revolution (1881–1910)**

Chair: Jutta Scherrer (Berlin)

17.30 – 18.30 **KEYNOTE**

Yuri Slezkine (Berkeley, CA)

**SATURDAY, 4 JUNE**

9.30 – 12.00 **GLOBAL IMPLICATIONS I**

Katerina Clark (New Haven, CT)  
**The Baku Congress of 1920 and the Language of Revolution: the Persian Examples of Velemir Khlebnikov and Abolqasem Lahuti**

Steven Lee (Berkeley, CA)  
**tba.**

Gerhard Grüßhaber (Munich)  
**From the Baltic to Anatolia: The German officer Hans Tröbst between Freikorps, Wrangel, Kemalists and Bolsheviks, 1919–1923**

Chair: Andreas Renner, Sören Urbansky (both Munich)

13.00 – 15.00 **GLOBAL IMPLICATIONS II**

Martin Aust (Bonn)  
**Globalizing the Russian Revolution. Some remarks on Historiography**

Tatiana Linkhoeva (Munich)  
**The Russian Revolution and 'Bolshevization' of Asia during the Foreign Intervention, 1917–1925**

Zhang Jianhua (Beijing)  
**The Memory of Restaurant Moscow in Beijing: the Changes of Image of October Revolution and Soviet Culture in contemporary China**

Yoshiro Ikeda (Tokyo)  
**Seeking a constitutional order for revolutionary Russia**

Chair: Andreas Renner, Sören Urbansky (both Munich)

15.15 – 16.00 **KEYNOTE**

Alexei Yurchak (Berkeley, CA)

---

**FURTHER INFORMATION**

---

**VENUE**

2 June — LMU Main Building, Geschwister-Scholl-Platz 1, Senatssaal

3/4 June — Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft e.V. (IBZ), Amalienstraße 38

**REGISTRATION**

Please register until 22 May 2016:

gs-oses@lmu.de

www.gs-oses.de

## Impressum

### *Herausgeberin*

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien  
Maria-Theresia-Straße 21  
81675 München  
Telefon 089-2180 9596

Landshuter Straße 4  
93047 Regensburg  
Telefon 0941-943 5332

[www.gs-oses.de](http://www.gs-oses.de)  
[christoph.hilgert@lmu.de](mailto:christoph.hilgert@lmu.de)

### *Sprecher*

Martin Schulze Wessel und Ulf Brunnbauer

### *Konzeption und Redaktion*

Christoph Hilgert

### *Mitarbeit*

Marie Grünter, Carolin Piorun

### *Gestaltung und Realisierung*

Sebastian Lehnert, Leipzig — [www.deskism.com](http://www.deskism.com)

### *Druck*

FIBO, Neuried

### *Erscheinungsweise*

zweimal jährlich jeweils zu Semesterbeginn

### *Redaktionsschluss dieser Ausgabe*

31. März 2016

[www.gs-oses.de](http://www.gs-oses.de)

## Bildnachweis

Seite 4: Final Report of the Work in Hungary. ARA:  
Budapest: June 1920, p. 11.

Seite 5: International Union of Soil Sciences.

Seite 6: Ferenc Payrits und Robert Frűwirth, 2015.

Seite 7: Peter Varga.

Seite 10: Margit Behrens.

Alle anderen Abbildungen: Bildarchiv der Graduierten-  
schule für Ost- und Südosteuropastudien

